

Mein Chef und die erste Brissage

Autor(en): **A.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-470590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

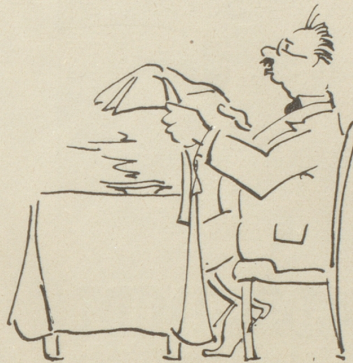
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER CHOLERISCHE GAST



Chunt die Suppe bald?



zum Dunnerwätter — —



— — nochemol!

Mein Chef und die erste Brissago

Gestern hatte er (mein Chef) eine Besprechung mit Herrn Ix., einem netten, alten Herrn, der immer den Köks auf dem Kopf und stets die Brissago im Mund hat.

Mitten im Gespräch über Reklame und Umsatzsteigerung fragte Herr Ix meinen Chef plötzlich, ob er auch schon Brissago geraucht habe. Mein Chef verneinte. Mit grosser Verwunderung und unendlichem Bedauern schüttelte Herr Ix den Kopf, und sein

Köks rutschte 5 Zentimeter nach hinten. Dann nahm er schweigend eine Brissago aus seinem Etui und gab sie meinem Chef in die Hand. Ahnungslos — — wie Kinder den Nuggi und Gentlemen die Zigarette — steckte er die Brissago in den Mund.

Aber ein tief trauriger Blick aus den gütigen Augen des alten Herrn liess meinen Chef beschämt zu Boden schauen; immerhin konnte er noch feststellen, dass der Köks seines Kunden weitere 5 Zentimeter nach hinten

gerückt war — ein Zeichen, dass das Mitleid des alten Herrn ans Unendliche grenzte.

Zärtlich nahm nun Herr Ix meinem Chef die Brissago aus dem Mund, machte irgend etwas an deren Anfang oder Ende und zog einen langen Sirup-Strohalm daraus hervor. Dann zündete er die Brissago an, steckte sie ihm wieder zwischen die Lippen und sagte mit väterlichem Wohlwollen zu meinem Chef: «Aber sugemuesch sälber, Buebli!»

A. B.